

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 17

9. Februar 1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

**G m ü n d.**  
**Holzbeifuhr-Afford.**  
Aus dem Staatswald Schauptenwald sind 8 Klafter tannen Scheiterholz und aus dem Gross-Omersberg 3 Klafter buchen Scheiterholz zur evangelischen Stadtpfarrei und zum Oberamtsgericht Gmünd beizuführen, wozüber am

**Samstag den 11. d. Mts.**  
**Morgens 10 Uhr**  
in der Kameralamtskanzlei ein Accord abgeschlossen wird, wozu sich Liebhaber einfinden wollen.  
Gmünd, den 6. Febr. 1865.  
**K. Kameralamt.**

Forstamt Lorch.  
Revier Welzheim.  
**Nutz- und Brennholz-Verkauf.**

**Am Donnerstag den 16. d. Mts.** werden in den Staatswaldungen Forst, Rothemahd und Schweizergetren öffentlich versteigert:

Buchen: Werthholz, 16—28' L. 15—18" D. 3 St. Nadelholz: Sägholz, 16—48' L. 10 bis 16" D. 72 St.; Langholz 60—65' L. 8—11" Abblat 5 Stämme; Stangen: 1—2" D. 10—25' L. 220 St.; 2—3" D. 16—25' L. 510 St.; 3—4" D. 26—30' L. 25 St.; Spaltholz 14 1/4 Klstr.; Scheiter 19 1/2 Klstr.; Prügel 28 Klstr.; Kerpelrinde 1/2 Klstr.; Anbruchholz 38 1/4 Kl. Buchen: Scheiter 3 1/2 Klstr.; Prügel 3 1/2 Kl. Keststreu 1 1/4 Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Königseiche im Forst, an der Welzheim-Kaisersbacher Straße. Der Verkauf bei ungünstiger Witterung nach vorgängigem Vorzeigen des Holzes im Gasthaus zum Hirsch in Ebni.

Lorch, den 7. Febr. 1865.  
**K. Forstamt.**  
Dierlen.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Weissach.  
**Nothbuchen- und Tannenstamm- und Brennholz-Verkauf.**

Aus verschiedenen Abtheilungen des Staatswalds Dörsenhausen kommen zum Verkauf:  
**Am Donnerstag den 16. d. Mts.** 25 Stück zum Sägen geeignete Nothbuchen von 16—30' Länge und 17—23" Stärke. 514 Stück tannen- und Sägholz von meist starker Qualität mit 38000 Cub., unter letzterem befinden sich 14 weifstän-

nene Lüge der verschiedensten Länge und Stärke.

Zusammenkunft Morgens 10 1/2 Uhr in Waldenweiler. Der in Schühütte stationirte Forstwächter Maier wird am Tage des Verkaufs von Morgens 7 Uhr an im Harpfschlag auf der sog. Erdbeerplatte zum Vorzeigen des Holzes und zur Mittheilung über die Loosentheilung gegenwärtig sein. Weiters das Meiste dieser Hölzer ist an die Wege gerückt.

**Am Freitag den 17. d. Mts.** aus dem Hauptschlag — sogen. Erdbeerplatte:  
3/4 Klstr. buchen Nuthholzscheiter, 57 Klstr. dto. Brennholzscheiter, 23 Klstr. dto. Prügel, 32 Klstr. tannene Scheiter, 47 Klstr. dto. Anbruch, 3200 buchen Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

**Am Samstag den 18. d. Mts.** aus den Abtheilungen Buchflinge, Gärtnerhalde, Seeteich und Fautsbacherwand:

5 Klstr. buchen Scheiter und Prügel, 30 Kl. tannene Scheiter, 102 Klstr. dto. Anbruch, 2 Klstr. erlene Prügel und 350 erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Steinbachsträßle bei der Steinbachwiese.

**Am Montag den 20. d. Mts.** aus dem Staatswald Eichwald bei Ebersberg:

4 fichtene Baustämme von 40 bis 60' Länge, 2 1/2 Klafter eichene Scheiter, 8 1/2 Klstr. dto. Prügel, 14 Klafter buchen Scheiter und Prügel, 14 Klstr. erlene dto., 4 Klstr. tannene dto., 350 eichene, 250 buchen, 1375 erlene und 125 gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag selbst Morgens 10 Uhr.

Reichenberg, den 4. Febr. 1865.  
**K. Forstamt.**  
v. Besserer.

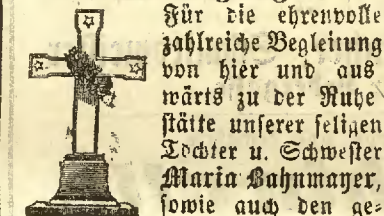
**G m ü n d.**  
**Brod-Taxe**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 19 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. 17 fr.  
1 Kreuzerweden hat zu wägen 7 Loth.  
Am 8. Febr. 1865.  
Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

**Welzheim.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche an die Jakob Föhl'schen Eheleute u. deren Söhne Jakob u. Gottlieb Lachenmayer, die bis auf die neueste Zeit in Seiboldswiler wohnhaft waren, irgend eine Forderung zu machen haben, haben solche innerhalb 15 Tagen von heute an, dem Stadtschultheißenamt dahier anzuzeigen und zu erweisen, im Unterlassungsfalle aber es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Kaufschillings-Verweisung, beziehungsweise Schuldeneinanderetzung unberücksichtigt bleiben.  
Den 3. Febr. 1865.  
**Gemeinderath.**

**Bermüchte Anzeigen.**

**Strasdorf.**  
**Dankagung.**



Für die ehrenvolle zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu der Ruhestätte unserer seligen Tochter u. Schwester Maria Bahnmayer, sowie auch den geehrten Mitgliedern des Liederkranzes von hier, sagen den herzlichsten Dank die trauernden Eltern mit 6 Geschwistern.

**G m ü n d.**

**Empfehlung.**

Ich habe unter heutigem mein Bäckereigeschäft von meinem Pächter wieder übernommen und empfehle mich nun mit guten Backwaaren bestens.

Den 7. Febr. 1865.  
**Joh. Serzer,**  
Postbäcker.

**G m ü n d.**

**Anzeige & Empfehlung.**

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie das selbster von ihrer sel. Mutter betriebene **Blumengeschäft** fortführe, und empfiehlt sich daher zu Fertigung von allen Sorten Braut-Kränzen, Guirlanden, Bouquetschen, Sterbkränzen, Kreuz und Anker, ebenso alle Sorten Landsträuße und Rekrutensträuße mit Band.

Für das Ihrer sel. Mutter geschenkte Vertrauen freundlichst dankend, bittet sie, dasselbe auch auf sie zu übertragen.  
**Franziska Mezger,**  
geh. Frau.

**G m ü n d.**  
Der Unterzeichnete wohnt jetzt in dem Hause des Herrn **Untersee** in der Kapuzinergasse und bittet um ferneres Wohlwollen.  
Stäfflesbeck  
**Straubenmüller.**

**G m ü n d.**  
**Gewässerte**

**Stoekfische**  
in ausgezeichnet weißer Waare empfiehlt

**Chr. Böttigheimer.**

**Baltmannsweiler,**  
Oberamts Schornborn.  
Ein schöner und guter, gelbrother

**Zuchtfarren**  
von 1 1/2 bis 2 Jahren wird zu kaufen gesucht und wollen Anträge mit Preisbezeichnung gerichtet werden an

**Bleichauer Maher.**

**G m ü n d.**  
**Gesuch.**

Ich suche zwei gewandte **Goldarbeiter.**  
**Philipp Müller,**  
L. Bergasse.

**G m ü n d.**  
Eine gewandte **Silberpolirerin** wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**

**Graven- & Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge**

und **Lehrmädchen**  
werden an kommenden Ostern angenommen in der Bijouteriefabrik von

**Wöhler & Hascher.**

**G m ü n d.**

**Laden zu vermieten.**  
Ich vermiethe in meinem Hause auf dem Casernenplatze bis **Orgi** den Laden gegen den Marktplatz.

**G. Schmid,**  
Buchhändler.

**Keller zu vermieten.**

Ich vermiethe meinen Keller unter dem Hause des Herrn **Zuchmacher Jansen.**  
**Buchhändler**  
**G. Schmid.**

**Linda.**  
60—70 Ctr. **Heu und Sehd** hat zu verkaufen  
**Weingart.**

G m ü n d.

**Schablonen**

aus Zink zu einzelnen Zahlen und Buchstaben in lateinischer römischer und gothischer Schrift, sowie zu Waarenzeichen und zu ganzen Namen zur Bezeichnung auf Säcke u. dgl. besorgt billigt und rasch

die **Söchner'sche** Buchdruckerei.

G m ü n d.

Ein sehr schön möblirtes **Zimmer** mit Alkov hat in 14 Tagen an 1 oder 2 Herrn zu vermieten.

**Joh. Neger.**

G m ü n d.

Einige solide **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei **Wilh. Lindenmayer.**

G m ü n d.

**40 Str. unberegetes** **Seu** und etwas **Sehd** hat zu verkaufen.

**G. Schabel**  
auf'm Meer.

G m ü n d.

Eine **Stube, Kammer, Küche** und **Holzplatz** hat bis **Georgi** zu vermieten.

**Beck, Schreiner**  
in der **Wildeck.**

G m ü n d.

**Danksagung.**

Für das meinem seligen Manne bewiesene Zutrauen in seinem Geschäfte spreche ich mit diesem meinen innigsten Dank aus mit der Bitte, dasselbe auch auf seinen Nachfolger zu übertragen.

**Sophie Wahl,**

Schmiedmeisters - Wittwe.

G m ü n d.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Auf Obiges mich beziehend zeige ich einem verehrlichen Publikum an, daß ich das **Schmied** **Wahl'sche** Geschäft käuflich erworben habe, und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Namentlich übernehme ich die Besorgung ganzer Gefährte nach den neuesten Anforderungen, sowie auch alle Reparaturen schnell besorgt werden. Unter Zusicherung prompter Bedienung bei guter Arbeit und billiger Berechnung steht zahlreichen Aufträgen entgegen.

**Carl Ottenbacher, Schmiedmeister**  
in der **Ledergasse.**

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

**Dr. Pattison's Gichtwalle**

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als **Gefichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz** u. c.

Ganze Pakete zu **24 fr.** — Halbe Pakete zu **12 fr.**  
Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei

**W. Grauer, Conditior und Kaufmann.**

**Zeugnisse.**

Da sich die **Dr. Pattison's Gichtwalle**, worauf ich schon mehrere Bestellungen gemacht habe, als wirksam bestätigt hat, so bitte ich **G. Wohlgeb.** mir zwei Pakete von derselben eiligst zu übersenden.

22. April 1864.

Achtungsvoll

**Ch. Gütte, Secretair, pr. Abr.**

Provincial-Pflege-Anstalt zu Gezeke, Reg.-Bez. Arnberg,  
Provinz Westphalen.

Meine Frau litt mehrere Wochen an Kopfgicht, zu deren Beseitigung verschiedene gerühmte Mittel angewendet wurden, allein ohne Erfolg. Zuletzt nahm sie ihre Zuflucht zu der **Gichtwalle** von **Dr. Pattison**, wodurch das Uebel in einem Tage beseitigt wurde und bis jetzt, nach einem Verlauf von drei Wochen noch nicht wiederkehrte.

Mittelheim (Maffau), 28. Nov. 1864.

**Güdetke, Lehrer.**

K a i s e r s b a c h,

Oberamt Welzheim.

Die bevorstehende

**Schultheißenwahl in Kaisersbach**

veranlaßt uns zu der öffentlichen Erklärung, daß etwaige auswärtige oder einheimische Bewerber um diese Stelle keine Aussicht auf Erfolg haben können, da der **Sohn unseres bisherigen Ortsvorstehers** als Bewerber aufgetreten ist, welchem wir um so mehr unser Vertrauen schenken, als wir ihn zu dieser Stelle für ganz befähigt erachten, und welchen wir nächst diesem auch deshalb wählen, weil wir in dieser Wahl den Vater desselben für seine 27jährige vorwurfsfreie Amtsführung eine öffentliche Anerkennung an den Tag legen wollen.

Den 6. Februar 1865.

**Die Gesamtheit der Mönchhöfer Bürger,**

in deren Auftrag:

**Gemeinderath Hofmann.**

G m ü n d

Lentner'sche

**Hühneraugen-Pflästerchen**

empfehle 3 Stück a 12 fr., pr. Duzend sammt Anweisung a 42  
**Franz von Uner Sive.**

**Kölner Dombau-Loose**

à 1 fl. 45 fr.

Ziehung Ende April 1865

sind immer noch zu haben bei

**Conditior Grauer.**

**Lehrlinge & Lehrlmädchen**

werden angenommen in der **Bijouterie-Fabrik** von

**Ednard Binder.**

**Mühle-Verkauf.**

Der Besitzer einer in einem ganz in der Nähe der Remsbahn, in fruchtreicher Gegend, gelegenen Städtchen befindlichen Getraidemühle, steht sich durch Familienverhältnisse veranlaßt, sein Anwesen zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallungen, in welchem das aus 2 Mahlgängen und einem Gerbgang bestehende Mühlwerk sich befindet, einer an die Mühle angebauten Wagenremise, und in einem weiteren dem Mühlgebäude gegenüberliegenden, bisher vermieteten, zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallung, nebst Gemüsegarten hinter diesem Hause.

Die Gebäude, sowie das Mühlwerk sammt Rudern befinden sich in bestem Zustande und die Wasserkraft reicht das ganze Jahr hindurch zum Betriebe der Mühle hin.

Die Letztere theilt sich mit einer zweiten in dem gleichen Städtchen befindlichen Mühle in die Rundschaft eines gegen 8000 Einwohner zählenden Bezirks und genährte ihren bisherigen Besitzern einen sehr schönen Ertrag.

Zu der Mühle gehören 25 Morgen der besten Grundstücke, welche mit derselben ganz oder theilweise käuflich erworben werden können.

Auf Verlangen werden auch die vorhandenen 3 Pferde und 8 Stück Rindvieh mit in den Kauf gegeben.

Die Kaufsbedingungen sind für den Käufer günstig.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe beauftragt und wird den an ihn mit portofreien Anfragen sich wendenden Kaufsüchtlern sofort nähere Auskunft erteilen.

**Rechts-Consulent Freiesleben**

in Heidenheim.

**Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,**

seit dem Jahre 1819 bestehend,

versichert Mobilien aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei welchen der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit. Bedingungen und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Oberamts Geometer **Karle** in **Gmünd,**

Schultheiß **Stauf** in **Rechberg,**

**Karl Großmann** in **Mögglingen.**

c<sup>2</sup>] G m ü n d.  
6 bis 7 Eimer **Wein**, rothes  
und weißes Gewächs, vom Jahr  
1862 hat billig zu verkaufen, wer?  
sagt

die Redaktion.

c<sup>1</sup>] G m ü n d.  
Für einen oder zwei ledige Herrn

sind zwei ineinandergehende möb-  
lirte **Zimmer** sogleich zu ver-  
mieten. Wo? sagt  
die Redaktion.

c<sup>2</sup>] G m ü n d.  
Eine stille Familie sucht bis  
Georgi ein **Logis**. Näheres bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

Auf dem Marktplatz ist ein  
schönes **Zimmer** mit Bett und  
Kübel sogleich an einen soliden  
Herrn zu vermieten. Nähere Aus-  
kunft erteilt

die Redaktion.

c<sup>2</sup>] G ö g g i n g e n,  
**Geld auszuleihen.**

Bei Unterzeichnetem liegen  
**2000 fl.** zu 4 pCt. sogleich zum  
Ausleihen parat.

**Georg Wörner,**  
Pfleger.

\* **Gmünd.** Die Viehaufnahme für den Oberamtsbezirk  
Gmünd p. 1. Januar 1865 hat der Aufnahme p. 1862 gegenüber  
folgendes Ergebnis geliefert:

1865. 1862. mehr: weniger:

1) Pferde:	St. 888.	866.	22.	—
2) Esel:	1.	1.	—	—
3) Rindvieh vor. 76 Farren	16524.	16320.	204.	—
4) Schaafe:	17415.	15605.	1810.	—
5) Schweine:	2162.	1808.	354.	—
6) Ziegen:	300.	414.	—	114.
7) Bienenstöcke:	1480.	1846.	—	366.

Den größten Pferdebestand weist Gmünd mit 181 Stück, den  
geringsten Lindach und Wisgoldingen mit je 7 Stück, den größten  
Rindviehstand Läseroth mit 1098 St., den geringsten Leinzell mit  
277 St. nach. Schweine zählt die Gemeinde Gmünd die meisten,  
mit 254 Stück, Wizingen die wenigsten mit 16 Stück; Ziegen  
sind die meisten in Gmünd mit 67 Stück, die wenigsten in Ober-  
böbingen, Reichenbach und Wisgoldingen mit je 1 Stück; Bienen-  
stöcke zählt die meisten Oberbettringen mit 127, die wenigsten  
Wizingen mit 20.

Von dem Fürsten v. Thurn und Taxis ist auf die mit einem  
Präceptorat verbundene Annakaplanei in Bucha u im Landkapitel  
Niedlingen Kaplan und Präceptor **Hofele** in Wiefenstein ernannt  
worden.

§ Geslern Nachmittag brannte in **Thierhaupten** ein einzeln-  
stehendes Haus ab.

\* **Gmünd.** Eine Korrespondenz des „Deutschen Volksblatts“  
vom obern Kocher, 4. Febr., beurtheilt die Thätigkeit unserer  
Feuerwehr bei dem Brande in Alsen auf folgende für sie höchst  
schmeichelhafte Weise: „Was die Thätigkeit der verschiebenen Feuer-  
wehren betrifft, so gebührt, außer den Wasseralfingern, den Gmün-  
dern das erste Lob. Dieselben kamen in Extrazügen 600 Mann  
stark an. (Diese Zahl ist unbedingt zu hoch gegriffen, da sich die-  
selbe zwischen 3—400 Mann bewegte. D. Red.) Mit einer Sponnelli-  
keit und Präzision wurden die verschiedenen Löschapparate aufge-  
laden, wie man derartiges nur bei geübtem Militär sehen kann.  
Beim Löschen selbst war von jenem tollen und rohen Schreien und  
Fluchen, wie man es sonst vielfach hört, keine Rede; mit möglicher  
Ruhe und strenger Ordnung wurden alle Bewegungen ausgeführt,  
die Brandstätte abgegrenzt, und dem Weiterumsichgreifen des Feuers  
Einhalt gethan. Mächtig und anständig — wie sie gekommen —  
entfernten sich die Gmünder, nachdem sie ihre freundschaftliche  
Bürgerpflicht erfüllt. Darum Hut ab vor den Gmündern und  
ihrem wackern Kommandanten **Buhl!** Auch die Gmünder ver-  
dienen großes Lob, und vom Lande werden besonders die Mögg-  
linger mit ihrem umsichtigen Ortsvorsteher gerühmt. Nach ein-  
stimmigem Urtheile dürfte die Feuerwehr von Gmünd mit ihren  
ausgezeichneten Löschapparaten eine Musteranstellung für das Land sein.“

/: **Stuttgart**, 5. Febr. Noch in dieser Woche, wahrschein-  
lich Donnerstag oder Freitag kommt die Todesstrafe auf die Tages-  
Ordnung. Der hauptsächlichste Freund und Gönner der Gultotie  
wird der Abgeordnete des Bezirks Herrenberg sein, Hr. Dr.  
Oskar Wächter, der ausgezeichnete Advokat in Wechselsachen. In  
gar mancher Richtung der liberalen, ja der demokratischen Ansicht  
huldigend, gehört Wächter in religiöser Beziehung der äußersten  
orthodoxen Rechten an, wenn man so sagen kann. Ich bin weit  
entfernt, zu tadeln, daß diese Partei sich der Todesstrafe annimmt.  
Ich will nicht auf die raurige Geschichte derselben in Württem-  
berg eingehen. Mein sie stützt sich offenbar auf eine allzuängst-  
liche Auslegung von einigen Bibelworten. Ich bin weit entfernt,  
mich über diese Partei lustig zu machen. Im Gegentheil, ich an-  
erkenne, daß sie den Muth hat, sich mit dem Geiste der Zeit gerade  
in diesem Punkte in Widerspruch zu setzen. Ich vermuthete aber,  
— und nicht ohne Grund — daß in der Kammer Männer sitzen,  
die nicht im Sinne haben, diese schonlichen Rücksichten obwalten zu  
lassen, wie Ihr Correspondent, — Männer sitzen, die rücksichtslos  
das scharfe Wort führen. Mit diesen Männern wird Hr. Wächter  
einen heissen Kampf zu führen haben. Schon heute steht fest, daß  
die Zahl der Gegner der Todesstrafe weit überwiegend ist. Viel-  
leicht erhält Herr Wächter einige Unterstützung von der Ritterbank,  
vielleicht auch von der Prälatenbank. Allein auch unter dieser ist  
Spaltung eingetreten. Der Senior dieser Bank, Herr Prälat v.  
Wehring, ist ein entschiedener Gegner der Todesstrafe. Und die

Regierung? Wird Herr Wächter auf die Unterpeugung des Mini-  
sterisches rechnen können? Gewiß nicht! Allem Anscheine nach  
werden die Herren am Ministerische nicht für die Todesstrafe  
plaidiren, sie werden vielmehr sich möglichst indifferent verhalten.  
Um so interessanter wird der Kampf; denn der Herr Abgeordnete  
Wächter steht in dem hoffnungslosen Kampfe fast allein.

Wie ich schon früher angedeutet habe, wird die für die Indus-  
trie ebenso, wie für die beschauliche Gemächlichkeit hochwichtige  
Frage der Dampfmaschine zugleich mit der neuen Bauordnung zur  
Berathung und Erledigung kommen. Allem Anscheine nach wird  
es gar nicht möglich sein, eine feste Grenze zu ziehen; die Berichte  
werden für Entscheidungen derartiger Nachbarschafts-Prozesse ebenso  
sehr in Anspruch genommen werden, als vor derselben. — Zum  
Beginn der heutigen 101. Sitzung der Kammer der Abgeordneten  
warf der Kampf um die Todesstrafe bereits seine Schatten herein.  
Eine Menge jener künstlich hervorgerufenen Eingaben für Weib-  
haltung der Todesstrafe wurden angekündigt, ihnen standen aber  
auch solche für Abschaffung entgegen. — Ueber die Reorganisation  
des Wehrwesens, über welche der Abgeordnete von Maulbronn,  
Fejer, eine eigene Motion eingebracht hat, wird binnen Kurzem  
Bericht erstattet werden.

### 100. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Das Diarium enthält wieder eine große Anzahl von Petitionen  
gegen Abschaffung der Todesstrafe aus Landgemeinden. Der Ge-  
setzentwurf über die Abänderung einiger Bestimmungen des Pen-  
sionsgesetzes wird zur Endabstimmung gebracht und mit 67 gegen  
10 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: Pfäfflin, Ködinger,  
Tafel, Hopf, Nägele, Fejer, Schwabener, Hölzer, Desterlen, Welp-  
pert. Auf den Antrag der Druckkommission wird der Druck von  
360 Exemplaren des neuen Katalogs der Bibliothek beschlossen.  
In Beziehung auf die Errichtung von Wasserwerken nimmt die  
Kammer nach Befestigung des auf Tagesordnung lautenden An-  
trags der Kommission den Antrag von Weher: die Regierung zu  
ersuchen, die Bedingungen über die Errichtung solcher Gratifikationen,  
welche den Nachbarn lästig sind, dem Gesetzentwurf über die neue  
Bauordnung anzureihen, mit 48 gegen 30 Stimmen an, dagegen  
stimmt sie dem gleichfalls auf Ubergang zur Tagesordnung gehen-  
den Antrag der Mehrheit der Kommission in Betreff der Gehalte  
der Amtsvorperschafts- und Gemeindevorsteher bei. Den weiteren  
Gegenstand bildet der Bericht der staatsrechtlichen Kommission über  
mehrere Ministerialverfügungen aus dem Jahre 1862, 1863 und  
1864, betreffend die mit mehreren Zollvereinsregierungen getroffe-  
nen Vereinbarungen über gegenseitig zu gewährenden Schutz von  
Waarenbezeichnungen. Nach einiger Debatte wird der motivirte  
Antrag des Fejern v. Gemmingen auf Tagesordnung unter Ver-  
wahrung des Rechtes der ständischen Zustimmung angenommen.  
Morgen Vormittag beginnt die Staatsberathung. M.

**Heidelberg**, 6. Febr. Wir erhalten Nachricht von einem  
Felsensturz bei Heidelberg, der unter Umständen großes Unglück  
hätte herbeiführen können. Auf der Odenwaldbahn zwischen Schlierbach  
und Heidelberg löste sich in der Nacht vom Samstag auf den  
Sonntag ein Felsblock, von etwa 200 Wagenladungen, wahrschein-  
lich in Folge der jüngsten Regengüsse los und stürzte mit solcher  
Wucht auf das Schienengeleise, daß dasselbe gänzlich zertrümmert  
wurde und bis heute noch unterbrochen sind. Glücklicherweise ke-  
sah sich kein Zug in der Nähe, wodurch hätte großes Unglück ent-  
stehen können.

**Friedrichshafen**, 3. Febr. In der benachbarten Schweiz  
kommen beinahe täglich Fallimente von Häusern vor, welche Jeder-  
mann in Staunen setzen. Vor einigen Tagen hat das große Bank  
und Handelshaus Küster u. Comp. in Rhined umgeworfen und in  
St. Gallen haben die beiden Bank- und Handelshäuser Burry  
und Köberle ihre Ueberschuldungen erklärt. Bei dem Rhinederhause  
gehen viele Pflegschaftsgelder verloren und mancher arme Weber in  
Borarlberg und in Appenzell wird um sein Erspartes, das er dort  
nuzbringend angelegt glaubte, kommen. B. J.

Dem Dr. Köber in **Heidelberg** ist die merkwürdige Opera-  
tion gelungen, einem blindgebornen 20jährigen Mädchen das Augen-  
licht wieder zu geben.

**München**, 6. Febr. Das schöne Beispiel, das vor einiger  
Zeit der Verein der Buchbinder durch Spendung eines Beitrags  
von 100 fl. zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche dahier  
gegeben, hat von mehreren Seiten Nachahmung gefunden, von Ber-

einen wie von Privaten, ohne Unterschied der Confession, so von dem Verein der Tischler, welcher vorläufig 100 fl. und von dem Verein der Schuhmacher, welcher 50 fl. beisteuerte. Auch von einem Israeliten ist ein Beitrag von 100 fl. eingegangen. — Die Zahl der täglich hier durchreisenden und meist nach Frankreich und der Schweiz sich wendenden Polen, die meist zu den bisher in Oesterreich internirt gewesenen zu gehören scheinen, ist noch immer sehr beträchtlich.

**Wien, 6. Febr.** Das österreichische Ultimatum in der Zollfrage ist erfolglos geblieben und der Abbruch der Zollverhandlungen somit höchst wahrscheinlich. Es werden dann aber die Verhandlungen mit den Westmächten sofort beginnen. Die Haltung der letzteren ist sehr entgegenkommend.

**Schwerin, 31. Jan.** Vor mehreren Jahren hatte ein hiesiger Rittergutsbesitzer dem Landtag eine Berechnung vorgelegt, wonach wegen Mangels an Arbeitskräften jährlich 21,000 Last Korn zu Grunde giengen. Seitdem hat die Auswanderung außerordentlich zugenommen, und man darf jetzt den jährlichen Verlust noch weit höher anschlagen. Es ist eine hier allgemein bekannte Thatsache, daß im letzten Jahr die Kartoffeln in Massen auf vielen Feldern erfroren sind, weil man keine Leute hatte, um sie rechtzeitig einzubringen. Sehr vielen Gütern fehlt die volle Besatzung, wie man es hier nennt. Ein Erbpächter im Domanium, welcher seine Leute stets sehr schlecht behandelt hat, ist, wie ich höre, gezwungen zu verkaufen, weil er nicht die zur Bewirtschaftung erforderlichen Leute bekommen kann. Ähnlich wird es manchen andern ergehen. Unsere ländlichen Arbeiter haben ihre Macht kennen gelernt. Herren, welche schlecht gegen ihre Leute gewesen sind, können keine Arbeiter mehr erhalten, wenn sie auch noch so hohe Begehungen ausbieten. Kein anständiger Arbeiter nimmt Dienst bei ihnen. Daß unter solchen Umständen auf dem platten Land keine Rede von der Anwendung des Prügelgesetzes mehr ist, versteht sich von selbst. Der Gutsbesitzer, welcher davon Gebrauch macht, würde sehr bald seine Leute verlieren, und in der Fortführung seiner Wirthschaft bedroht werden. Nichtsdestoweniger ist die rechtliche Fortexistenz des Prügelgesetzes ein Schandfleck für das Land. Originell ist eine von unserem Feudalstaat zur Abänderung des Arbeitermangels ergriffene Maßregel. Früher schuf man sogenannte Häuslerstellen im Domanium, um die überschüssige Arbeiterbevölkerung los zu werden. Seit 1846 sind einige tausend solcher Stellen errichtet worden. Die Arbeiter erhielten Haus und Hof in Erbpacht, und außerdem kleine Ländereien in Zeitpacht, ihren hauptsächlichsten Unterhalt mußten sie aber durch Arbeit auf Tagelohn erwerben. Jetzt werden ledige Arbeiter für Häuslereien förmlich geworben, um sich darin niederzulassen, zu heirathen und Kinder zu zeugen. Man will auf diese Weise, um namentlich im Rittergutslande dem Arbeitermangel abzuhelfen, eine ganze neue Arbeitergeneration aufziehen, ähnlich wie in Amerika die Sklaven gezüchtet werden.

Aus **Förderstedt** wird der „Verb. Zig.“ ein erschütterndes Ereigniß gemeldet. Eine Frau, die vor einigen Tagen zur Arbeit gegangen war und ihre vier Kinder in der Wohnung allein zurückgelassen hatte, fand Mittags bei der Rückkehr zwei derselben in vollen Flammen stehend; auch die beiden andern Kleinen waren schon davon ergriffen. Trotzdem Arbeiter aus dem nahen Kohlenstichte zur Hilfeleistung herbeieilten und Unglaubliches leisteten, kam dennoch Rettung zu spät; sämmtliche 4 Kinder sind theils sofort verbrannt, theils nachher ihren Wunden erlegen. Da das Bett unfern vom Ofen aufgestellt war, so vermuthet man, daß, wie in so vielen Fällen, auch hier kindliches Spiel die Ursache des namenlosen Unheils gewesen ist.

**Flensburg, 2. Febr.** Die nordschleswigsche Bahn ist durch den anhaltenden Sturm dermaßen verschneit, daß gestern Nachmittag schon der Zug von Rothenkrug nicht mehr nach Flensburg gelangen konnte, sondern bei Tinglef im Schnee stecken blieb. Heute können gar keine Züge auf der Nordbahn befördert werden. Drei Maschinen und zwei Schneepflüge sitzen bereits dort fest. Das Schaufeln ist ohne Erfolg.

Eine zu **Basel** abgehaltene Diöcesan-Konferenz hat einstimmig beschlossen, im Interesse der Volkswirthschaft eine Verminderung der Feiertage zu verlangen. — In der Schweiz existiren gegenwärtig 360 öffentliche Blätter.

**Turin, 3. Febr.** Gestern Abends 6 Uhr versammelten sich die Minister unter dem Vorsitz des Königs, und es wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Lamarmora beschlossen, daß Victor Emanuel, der, wie ich Ihnen bereits geschrieben, im höchsten Grad gegen Turin erbittert ist, die Stadt verlassen und sich nach Florenz begeben solle. Der König wollte nicht einmal bis zum anfänglich bestimmten Tag der Abreise, Montag, warten, sondern ist heute Morgens 9 Uhr mittelst Extrazugs, und nur von einem Adjutanten begleitet, nach Bologna gefahren, von wo er sich nach dem bei Pisa gelegenen prächtigen Jagdschloß San Rossore begibt, um gegen Ende des Monats definitiv seinen Sitz im Palast Pitti in

Florenz aufzuschlagen. Das diplomatische Corps ist bereits heute Morgens von der Abreise des Königs in Kenntniß gesetzt worden, und wird ebenfalls in diesem Monat nach Florenz überstiedeln. Das Ministerium hat den König diesen Schritt thun lassen, um der Demonstration der Bevölkerung gegenüber, die sonst gar zu sehr überhand genommen hätte, freie Hand zu behalten, und strenge Maßregeln anwenden zu können, welche die Anwesenheit des Königs in Turin nicht gestattet. — Den Armen Turins hat der König vor seiner Abreise aus seiner Privatschatulle die Summe von 100,000 Fr. b. stimmt. Während Victor Emanuel in solch heimlicher Weise die dreihundertjährige Residenz seiner Dynastie verläßt, ist sein Sohn, der Kronprinz Humbert, in Neapel der Gegenstand der herzlichsten Sympathien, und seine Popularität wächst dortselbst mit jedem Tag mehr. Bei jedem Fest erscheinen neue Mitglieder der höchsten Aristokratie, die bis jetzt mit der neuen Ordnung der Dinge geschmolzt haben, und man schildert mir mit warmen Worten den Tact, welchen der Prinz bei diesen Huldigungsacten seiner früheren Gegner an den Tag legt. Er wird auch in diesem Jahr wieder auf einem Karren am vorletzten Carnevalstag erscheinen.

Die Times hat aus **New-York** die Nachricht erhalten, daß der konservative Congreß einstimmig den Beschluß gefaßt hat, die Regierung aufzufordern, alle Streitkräfte des Südens unter den äußersten Nachdruck fortzusetzen, bis die Emancipation des Südens definitiv errungen ist. Der Congreß empfiehlt gleichfalls, General Johnston wieder in sein Commando einzusetzen.

### **Strafpredigt eines vernünftigen Mannes,** gehalten seiner Frau, die als Hauptschwägbase gilt.

Im 19. Jahrhundert.

(Eingefendet.)

Weib, immer muß ich, wenn ich in Gesellschaft bin, wegen deinem verdammten Maul spitzfindige, spötelnde Reden anhören, an denen ich nun einmal genug habe. Ich muß mich ansehen lassen, als habest du die allerböfeste Zunge im Ort und ich sei nicht der Mann, dein teuflisches Handwerk einzustellen. Darum vernimm, was ich Dir jetzt allen Ernstes sage: Wenn jeder Mensch über jedes Wort, das er gesprochen, einstens Rechenschaft geben muß, wie wird es dann die und deinen verrufenen Colleginnen, euch Schwägbasen, euch Verläumberinnen, ergehen! Ein strenges Gericht werdet ihr erfahren, ihr, die ihr im Orte herumstreift, um zu lauschen, zu erspähen, zu fragen, zu vergrößern, kurz, über den Nebenmenschen einzukaufen, um dann mit euren eingekauften verruchten Waaren weiter zu gehen und eure Bistfachen auszuwachen!

Ja, ihr habet ein schönes Handwerk, ihr gehet nur deswegen zur Kirche, um nach derselben mit Euresgleichen wieder vor der Kirche draußen oder in den Vorhöfen derselben Markt halten zu können, und den Nebenmenschen nach jeder Beziehung, nach seiner Hausbaltung, nach seinem Benehmen, nach seinem Wohlbaransein oder Nichtwohlbaransein, nach seinen Activen und Passiven zc. riffeln und heheln, bis die Haut der Geriffelten blutet und bis ihr Schwägerinnen selbst müde sind.

„O Ma, laß mi doch gau, mir wird siedig und heiß, i muaf naus, mein Milch lauft über.“

Lauft wohl über, do bleibst, oder —

Obrigkeiten, alle Stände, selbst die nächsten Aunverwandten werden mit eurem giftigen Geiser übergossen. Ihr passet und wartet auf einander und findet einander wie Spürhunde das Wild auffinden. Wenn ihr Malfizweibsbilder bei einander sind, wie vielen Menschen werden da die Ohren klingeln, über die ihr hergefallen. Hast du eine Mücke gefangen, so wird diese Mücke auf der Zunge deiner höllischen Freundinnen ein Elephant.

Ihr Euderweibsteute, eure von euch ausgebrütete Basillistenbrut wird euch früher oder später am eigenen Busen tödten.

Du und deine Freundinnen könnet ja einem aufrichtigen guten Menschen nicht frei ins Auge schauen; denn euer Gewissen, euer böses gibt des natürlich nicht zu. Von nun an lasse ich dich nur mehr spärlich zur Kirche, damit du mit Deinesgleichen nicht mehr zusammentrifft; von nun an darfst du mir nicht mehr die Stege herunter und vor dem Hause schwägen; bleibe bei deinem Berufe, und wenn du schwägen willst, so kannst du deine Schwwestern, die Gänse herauslassen und dich mit ihnen unterhalten, bis ihr müde sind, dann werden die Feindschaften, die Händel, an denen ihr schuld sind, aufhören. Sollte aber eine oder die andere deiner Freundinnen es versuchen, ihr teuflisches Handwerk in meinem Hause fortsetzen zu wollen, so wirst allererst du empfinden, daß ich nicht leere Worte gesprochen; deine Kameradinnen aber werden ebenfalls es bereuen, meine Hauschwelle ferner betreten zu haben. So jetzt kannst nach deiner Milch schauen, ob sie überlaufen ist.

Wünsch auch baldige Besserung.

Der Zuhörer und mit dem obigen Manne Einverständene,  
der Gottlob selbst keine Schwägbase hat.